

Schluss sind  
2809  
Dezember  
ffen.  
e Nagold.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffner (Karl Saffner) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Selle 45 S., Sammelanzeigen 50%, Ausflag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 306

Gegründet 1827

Samstag, den 31. Dezember 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

isenbahner  
agold.  
indet im Saale  
ere  
ung  
Fol-  
mie  
ren  
r Aussch.  
unkt 4 30 Uhr.

.P. S  
gold. 2359  
Dezbr. 1927  
horn-Saal  
hs-Feier  
willkommen!

terbach.  
hr, findet in  
2320  
s-Feier  
r Mitwirkung  
statt, wozu je-  
ngeladen wird.  
kommen:  
r Turner und  
Volksschauspiel  
in Mütterlein  
ant, Krüschan  
ung 5 Uhr.  
Ausschuß.

nuar 1928  
altung  
m Brenner.

es Jahr  
Freunden u. Be-  
ist eine alte schone  
ne kleine Anzeige  
r unserer Zeitung  
n die Verabreichung  
ergehen zu haben,  
d Porto.  
2,50 M. 5/125 M.  
nahme  
5 Uhr.

### Grenzen

Deutschlands fürchtbare Wirklichkeit kennt überhaupt keine Grenzwehr und vollends keine Form der Wehrgrenze mehr. Nicht nur, daß die westlich des Rheins und südlich der Donau gelegenen Gebiete jeder Schutzmöglichkeit verträglich entbehren, ist am Rhein selbst wie an der Wasserante das Zurückweichen jedes Schutzes um 50 Kilometer von uns anerkannt. Kernzellen, Verkehrsammelpunkte wie Köln a. Rh., Karlsruhe, Mannheim-Ludwigsbafen, Freiburg, Augsburg, München, Regensburg, liegen völlig außerhalb irgendeiner Schutzmöglichkeit; Berlin drei Märsche, nur 90 Kilometer, von der Schutzgrenze; Schlesien östlich der Oder, der Südosten des deutschen Volkstodens, das ganze Siedlungsgebiet des bayerischen Stamms ist jeder Schutzvorrichtung beraubt.

So schildert Karl Haushofer in seinem neuesten Buch\*) Deutschlands Lage nach dem Weltkrieg; schutzlos und wehrlos stehen seine Grenzen jedem Gegner offen. Der nachdenklichen Sorge, wie dieser Zustand geändert werden könnte, verdanken wir dieses Buch. Auf seinen Kommandos im Ausland, vor allem während jahrelangen Aufenthalts in Ostasien, ist der geographisch vorgebildete Generalstabsoffizier dem vielfältigen Verfahren nachgegangen, das die Natur anwendet, um Grenzen aufzurichten, die die Völker zu Schutz und Trutz nutzen und ausbauen; als Truppenführer im Krieg und Frieden, der darauf bedacht war, auch die seelischen und geistigen Triebkräfte zu erkennen, die die Beine seiner Leute in Bewegung setzen, hat er erfahren, wie weit wir Deutsche an Grenzinstinkt und Grenzbewußtsein selbst hinter Völkern niedriger Kulturstufe zurückstehen; und als Lehrer an der Universität München und Führer der von Nagel und Hellen begründeten geopolitischen Schule bemüht als Haushofer sich seitdem, durch Wort und Schrift jenes Grenzbewußtsein in unserm Volk zu wecken.

Diesem Zweck verfolgt auch sein Buch: Grenzen. Es ist der Niederschlag einer geradezu verblüffenden Belesenheit und Gelehrsamkeit. Siets dringt die Untersuchung bis an die oft tief und weit verzweigten Wurzeln ihres Vorwurfs und sprudelt von dort wieder eine Fülle neuer Aufgaben an die Oberfläche, so daß fast auf jeder Seite Andeutungen und Anregungen zu weiterleitender Forschung reizen. Dabei pulst durch das Buch der laute Herzschlag eines Mannes, dem heiße Liebe zu seinem Volk und seinem Vaterland die Feder führt. Freilich, leicht zu lesen und zu erfassen ist dieses Buch ebensowenig wie die früheren Arbeiten Haushofers; es wäre daher zu wünschen, daß seine leitenden Gedanken einen Dolmetsch fänden, der sie, verdeutlicht auch durch die zahlreichen Skizzen des Buchs, der Jugend vermittelt, damit sie nach und nach nationales Gemeingut werden. So werden sich in Zukunft einmal die gewaltigen Kosten vermindern lassen, die nach der Beobachtung Sir Thomas Hollids die Unwissenheit in geographischen Dingen verursacht; dann wird auch allenthalben das Verständnis dafür aufgehen, wie schwer uns die Kosten belasten, die uns die geopolitische Ahnungslosigkeit der Macher von Versailles, der Wilson und George, in ihren Grenzdiktaten aufgeladen hat.

Haushofer vergleicht die Grenze mit der Haut. Haut- und -ausdünnung, Hornhaut, Greisorgan entsprechen der Betätigung der Grenze als durchlässiger Verkehrsporte, als abweisender Schutzvorrichtung, als der in fremdes Gebiet vorgetriebenen Wachstumspitze. Der Rechtsbuchstabe neigt zu linearer Grenzziehung; sie aber zeugt von Altersschwäche und Lebensform und widerspricht den Notwendigkeiten des drängenden und überquerenden Lebens, wie denn auch alle technischen Schutzvorrichtungen vor dem schmerzhaften Wandel der Anschauung verfallen. Die lineare Grenze fördert auch rechtswidrige Verletzung und damit kriegerische Verwicklung.

Vor der hin- und herflutenden Bevölkerungsbewegung lassen sich starre Grenzen auf die Dauer nicht halten; Haushofer hat sicherlich recht, wenn er vorausagt, daß die in überfüllten Lebensräumen eingepferchten Menschenmengen — es ist die Ueberzahl der die Erde bewohnenden — sich schließlich weigern werden, angefüllt unterdölkter oder fast leerer Räume quiniwillig zu verhungern. Diese Gefahr wächst je weiter die Menschheit in die für unbewohnbar gehaltenen Erdräume eindringt und je mehr das Meer mit der zunehmenden Schifffahrt seine grenzschiebende Eigenschaft verliert.

In den Rahmen dieser knappen Ausschnitte aus der Reichhaltigkeit des Werks sei nur noch die Unhaltbarkeit der Wasserlaufgrenze hineingeseht, die Römer und Franzosen, einem politischen Drang folgend, an deutschen Strömen als „natürliche“ Grenze ausgegeben haben. Diese Anschauung ist mit germanischer Auffassung und Siedlungsweise nicht vereinbar, denn sie erfährt den Strom nicht als Scheide, sondern als Lebensader und führt daher die Grenzen quer über den Strom hinweg. Paul Wenzke hat in seinem Werk „Der Rheinkampf“ ausführlich nachgewiesen, wie diese Auffassung durch die geschichtliche Entwicklung der Länder am Rhein gestützt und begründet wird.

Erziehung zum Grenzgefühl und Grenzbewußtsein, das ist die Mahnung, die sich als roter Faden durch Haushofers Untersuchung hindurchzieht. Hier liegend, meint er, Aufgaben für unsere vielen Bünde und Vereinigungen vater-

\*) Karl Haushofer, Grenzen in ihrer geographischen und politischen Bedeutung. (Kurt Boinikel, Berlin-Grünwald.) Seiten 18. 1927.

### Der Streit um die Neuwahlen

Berlin, 30. Dez. In den Berliner Blättern wird ein Streit um die Neuwahl des Reichstags geführt. Nach einem Bericht der „Kreuzzeitung“ hat Außenminister Dr. Stresemann anlässlich der letzten Tagung des Völkerbundsrats in Genf mit Briand vereinbart, daß die französischen Kammerwahlen und die deutschen Reichstagswahlen in kurzen Abständen voneinander abgehalten werden sollen. Die „Kreuzzeitung“ bezeichnete es als unzulässig, daß der Zeitpunkt der deutschen Wahlen von außenpolitischen Rücksichten zugunsten Frankreichs abhängig gemacht werden solle. Schon das letztmal habe z. B. Poincaré in Berlin durchgesetzt, daß die deutschen Wahlen acht Tage vor den französischen angelegt wurden, damit Poincaré nach dem Wahlausfall in Deutschland seine eigene Wahltagung einrichten und eine sichere Mehrheit für seine Regierung schaffen konnte. Die „Tägliche Rundschau“, die Dr. Stresemann sehr nahe steht, weiß dagegen zu berichten, daß in Genf nicht davon die Rede gewesen sei, die deutschen Wahlen vor den französischen abzuhalten. Wohl aber sei davon gesprochen worden, daß es wünschenswert sei, bei der Regelung mancher außenpolitischen Angelegenheiten nicht noch vor Neuwahlen zu stehen, wodurch die Bewegungsfreiheit der Regierung behindert werde.

Die Meinung in diesem Streit geht nun weit überwiegend dahin, daß die in der „Rundschau“ geltend gemachte Schlussfolgerung bis zu einem gewissen Grad wohl richtig sei, daß sie aber Deutschland nicht veranlassen könne, mit der Anlegung seiner Neuwahlen auf Frankreich Rücksicht zu nehmen. Denn selbst wenn Briand wie Dr. Stresemann anzunehmen scheint, im Fall eines Sieges der französischen Linken größere Bewegungsfreiheit zu bekommen, so hätte er zunächst einen großen Teil von Verpflichtungen, die aus den Abmachungen von Locarno rüchtständig sind, zu erfüllen, wobei es gleichgültig ist, welche deutsche Regierung sie annimmt.

So stellt denn auch das Zenitumsblatt „Germania“ fest, daß an eine baldige Reichstagsauflösung nicht zu denken sei. Ebenso schreibt der Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, daß man uns mit Neuwahlen möglichst lange verschonen solle. Die „Germania“ rechnet damit, daß der gegenwärtige Reichstag jedenfalls den Reichshaushalt für

1928 zu erledigen habe. Darüber hinaus sei aber auch zu wünschen, daß er das neue Strafgesetzbuch, das Liquidationsschuldengesetz und das Reichsschuldengesetz, dessen Erledigung noch in weitem Feld liege, unter Dach und Fach bringe.

Die einfache Rechtslage ist die: nach der Verfassung ist der Reichstag auf die ohnehin kurze Frist von vier Jahren gewählt. Er kann nur aufgelöst werden, wenn die Opposition bei einem wichtigen Gesetz eine Mehrheit bekommt oder wenn die Regierungskoalition auseinanderfällt. Weder Parteibestimmungen noch außenpolitische Bestrebungen fremder Staatsmänner dürfen auf den in der Verfassung festgelegten Wahltermin Einfluß haben.

#### Der Reichshaushaltsplan für 1928

Berlin, 30. Dez. Der Reichshaushaltsplan für 1928 ist jetzt auch dem Reichstag zugegangen. Die von der Regierungsvorlage abweichenden Beschlüsse des Reichsrats sind in einer besonderen Anlage dem Reichstag mitgeteilt worden. Bei den Reichsratsbeschlüssen handelt es sich um Mehrausgaben von insgesamt 31,2 Millionen Mark. Sie setzen sich zusammen aus 400 000 Mark für die Bekämpfung des Alkoholismus, 20 Millionen Mark als einmalige Beihilfe für die wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängten Grenzgebiete an den östlichen und südlichen Grenzen des Reichs, 6 Millionen Mark als einmalige Beihilfe für die bedrängten westlichen Grenzgebiete des Reichs, 1 Million Mark für die kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet, 800 000 Mark zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet, 2 Millionen Mark zur Förderung der Ausfuhr durch Messen von reichswichtiger Bedeutung und 1 Million Mark zur Förderung der Wohlfahrtspflege. Zur Deckung dieses Mehrbedarfs hat der Reichsrat andererseits Kürzungen in Höhe von 17 420 800 Mark vorgenommen u. ferner die planmäßigen Ueberschüsse des Rechnungsjahrs 1927 um 13 779 200 Mark erhöht. Die Kürzungen sind in erster Linie in den Ausgaben der Marine und des Wehrministeriums erfolgt. So wurde der Betrag von 9,3 Millionen Mark für den Bau des Panzerschiffs vom Reichsrat gestrichen. Weiter erfolgten im Haushalt des Finanzministeriums Streichungen in Höhe von 1 802 500 Mark für Finanzamtsneubauten.

schwedische, finnländische und die bereits erwähnten norwegischen Gelehrten geantwortet.

Frage 1 wird von sämtlichen Gelehrten bejaht. Bei Frage 2 vertreten alle in mehr oder minder ausführlicher Form im wesentlichen den Standpunkt, daß die durch die Friedensverträge erzeugte Entscheidung im Widerspruch zu allen Rechtsgrundlagen steht, die in der zivilisierten Welt anerkannt sind.

### Neueste Nachrichten Das abgelehnte Panzerschiff

Berlin, 30. Dez. Auf Antrag der preussischen Regierung und durch die Mehrheit der preussischen Vertreter war bekanntlich die Vorlage der Reichsregierung betr. den Bau eines Panzerschiffs für die Reichsmarine vom Reichsrat mit Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat nun im preussischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht:

1. Wie rechtfertigt die Staatsregierung ihren Antrag und ihre Stimmabgabe? 2. Sieht die Staatsregierung nicht, daß der von ihr herbeigeführte Beschluß des Reichsrats geeignet ist, im Auslande die Meinung hervorzuheben, daß die im Versailler Vertrage Deutschland zugesandene kleine Wehr bei uns selbst noch für zu groß gehalten wird? 3. Sieht die Staatsregierung nicht, daß ihre planmäßigen Vorstöße gegen die Reichsregierung, die nicht einmal vor der Sicherheit des Reiches Halt machen, das Ansehen Deutschlands im deutschen Volke immer mehr schädigen müssen?

#### Die Gehaltszahlung an Reichsangeestellte

Berlin, 30. Dez. In den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Vertretern der Angestellten (nicht Beamten) von Reichsbehörden wurde von der Regierung eine Verbesserung der Zahlungsweise angeboten, derzufolge die Gehälter jeweils am 15. des Monats voll auszubehalten werden, statt bisher in zwei Hälften am 15. und 1. des Monats.

#### Schwarz-weiß-rot genießt keinen gesetzlichen Schutz

München, 30. Dez. In einer parlamentarischen Anfrage deutschnationaler Abgeordneter im Landtag war darauf hingewiesen worden, daß der Bizepräsident des bayerischen Landtags, der Abgeordnete Auer, bei Gelegenheit einer Reichsbannerversammlung eine Rede gehalten hätte, in der er die Redewendung gebrauchte: „Schwarz-weiß-rot sind die Farben der Reaktion, der Hochverräter und gemeinen Verbrecher.“ Die Staatsregierung wurde von den Interpellanten befragt, was sie zu tun gedachte, um solche Beschimpfungen der Farben Schwarz-weiß-rot unmöglich zu machen.

### Untersuchung der Kriegsschuldfrage Das Ergebnis einer Rundfrage

In den beiden letzten Jahren hat sich ein norwegischer Ausschuss von Gelehrten des Völkerrechts eingehend mit dem Kriegsschuldproblem beschäftigt, und zwar in Form einer Rundfrage an Professoren des Völkerrechts in fünf neutralen Ländern. Das Ergebnis wird in Oslo in Form eines über 400 Seiten starken Werks erscheinen unter dem Namen: „Neutrale Komitees und Gelehrte über die Kriegsschuld.“ Antworten auf zwei Fragen des Senators Robert Owen, U.S.A., herausgegeben von der Neutralen Kommission Norwegens zur Untersuchung der Kriegsschuld. Oslo 1927.“ Senator Robert L. Owen, der bekannte amerikanische Friedensfreund, sandte am 4. Dezember 1925 an den Sekretär der Kommission ein Schreiben, in dem er um Beantwortung folgender Fragen bat:

1. Gründen sich die Friedensverträge, die den Weltkrieg abgeschlossen, in ihren wichtigen Punkten auf die Voraussetzung, daß eine Machgruppe die alleinige Verantwortung für den Krieg trägt, während die andere Gruppe gar keine solche Verantwortung hat?

2. Wenn das der Fall ist, stimmt diese Voraussetzung mit den jetzt vorliegenden Tatsachen überein, daß das Gewissen der Menschheit die Friedensverträge ruhig hinnehmen darf als eine gerechte Bestrafung der für den Krieg einzig Verantwortlichen?

Auf die beiden Fragen haben holländische, schweizer,

Der nunmehr ergangenen Antwort der Staatsregierung ist folgendes zu entnehmen: Das geltende Recht stellt nur die verfassungsmäßigen Reichsfarben und die Landesfarben unter strafrechtlichen Schutz. Was die Farben Schwarz-weiß-rot anlangt, so hat sich die Rechtslage gegen früher nicht geändert; die Farben Schwarz-weiß-rot als solche haben von jeher keinen besonderen strafrechtlichen Schutz genossen. Ihre Beschimpfung könnte nur unter einem anderen strafrechtlichen Gesichtspunkt (z. B. der Beleidigung einer Personengesamtheit) strafrechtlich verfolgt werden. Diesen Rechtszustand landesgesetzlich zu ändern, ist nicht möglich.

**132 Milliarden kommen nicht mehr in Frage**

London, 30. Dez. Zu der Behauptung in der französischen Kammer, die auch von Poincaré bekräftigt wurde, daß Deutschland 132 Milliarden Goldmark Kriegsschuldigung zu zahlen habe, schreibt die „Westminster Gazette“, in Frankreich habe man seit 1921, wo jenes Londoner Abkommen getroffen wurde, nichts vergessen und nichts gelernt. Die Frage der Entschädigungen sei in den letzten Jahren erheblich geklärt worden mit dem Ergebnis, daß eine Summe von 132 Milliarden Goldmark überhaupt nicht mehr in Frage komme. Es müsse zugegeben werden, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen den Verbands-Kriegsschulden und den Daweszahlungen bestehe. Das dürfe aber doch nicht dazu führen, alle praktischen Erwägungen völlig außer acht zu lassen. Ueber das, was man an Transferzahlungen aus Deutschland herausbekommen könne, bestehe eine gewisse Begrenzung. Es sei merkwürdig, daß das französische Volk, das doch sonst angeblich so realistisch sei, sich damit zufrieden gebe, immer noch im Reich der Träume zu leben.

Wie „Newport Herald“ meldet, wächst in amerikanischen Kreisen die Ueberzeugung, daß eine vollständige Abänderung der Kriegsschulden- und Dawesfrage in naher Zukunft zu erwarten sei. (Der Pariser „Excelsior“ meldet dazu, die französische Botschaft in Washington habe die Meldung des „Herald“ nicht bestätigt.)

**Die Lage in Canton**

Hongkong, 30. Dez. Die gemäßigten Truppen der südlichsten chinesischen Provinz, Kwangsi sind unter der Führung des Generals Witschun heute in den frühen Morgenstunden in Canton eingerückt und haben die bisherige militärische Besatzung der Stadt, die man für politisch unzuverlässig hielt, abgelöst. Der Wechsel des Kommandos ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die abgelösten Truppen sollen, wie verlautet, in nördlicher Richtung weitertransportiert werden.

**Die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Jahr 1927**

Nach dem Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft zeigt der Güterverkehr des Jahres 1927 das erfreuliche Bild eines Fortschritts in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Die Wagengestellung übertraf durchweg die Leistungen des Vorjahres und war auch höher als die auf das heutige Gebiet des Reichs zurückgeführte Wagengestellung des letzten Vorkriegsjahrs 1913. Die Verwendung des Kraftwagens für die Beförderung von Personen und Gütern hat im letzten Jahr weiter zugenommen. Die Zahl der Kraftwagenlinien ist vermehrt worden. Seit dem 1. Oktober 1927 ist der Flugisenbahnverkehr eingerichtet, der von der Deutschen Reichsbahngesellschaft und von der Deutschen Luftlinie A.-G. gemeinsam bedient wird.

Der Personenverkehr im Jahr 1927 ist hinsichtlich der Einnahmen und der Zahl der beförderten Personen und der Personenkilometer stärker gewesen als 1926. Die Einnahmen werden voraussichtlich um etwa 4 v. H., die Zahl der beförderten Personen und der Personenkilometer um etwa 7 v. H. über denen des Jahres 1926 liegen. Besonders erfreulich ist die Abnahme der Gesamtzahl der verunglückten Personen. Sie bleibt nach den bisherigen Aufzeichnungen um etwa 250 gegen die des Vorjahres zurück und entspricht, an den Zugleistungen gemessen, zum erstenmal seit Kriegsbeginn fast dem Stand von 1913.

Die Finanzen der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben sich im allgemeinen günstig entwickelt. Es betragen die Betriebseinnahmen 4 540,8 Millionen Mark, die Betriebsausgaben 3 680,6 Millionen Mark. Das Geschäftsjahr 1927 fiel mit seinen ersten 8 Monaten in das dritte

Dawesjahr. In diesem betrug die Gesamtschuldverschreibung für den Dienst der Daweschuldverschreibungen 550 Mill. Mark. Sie steigt mit dem Beginn des vierten Jahrs (1. September 1927) auf 660 Millionen Mark. Neben der Daweszahlung war auch die Beförderungsteuer (je 290 Mill.) an den Dawesagenten abzuführen. Das Gesamtpersonal ist im Jahr 1927 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um etwa 4000 Köpfe auf etwa 708 000 Köpfe gesunken.

**Württemberg**

Stuttgart, 30. Dezember.

**Das Schicksal des Kronprinzen-Palais.** In dem ehemaligen Kronprinzen-Palais am Schloßplatz, das seit der Handelshof zu bestehen ausgehört hat, fast ganz brach liegt, soll, wie die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt, die Altertümmersammlung untergebracht werden. Der Schloßplatz wäre dann fast von einem geschlossenen Bieder von Museen umgeben. Vorübergehend sollen auch in das Kronprinzen-Palais die Vermessungsämter 1—3 für Feldbereinigung kommen. Diese Vermessungsämter müssen aus dem Gebäude Hegelstraße 1 ausziehen, da dort das neu errichtete Landesarbeitsamt für Württemberg, Baden und Hohenzollern seinen Einzug halten soll. Man hatte dieser neuen Behörde, die aus Baden 25 Beamte nach Stuttgart bringen wird, Räume in dem oberen Stockwerk des staatlichen Geschäftshauses in der oberen Königstraße angeboten, aber anscheinend waren ihr die Mietspreise zu hoch.

**Aufruf zum Bau eines schwäbischen Kaufmanns-Erholungsheims.** Schon vor 12 Jahren hatten Industrie, Handel und Bankwelt in Württemberg, während ihre männlichen Angestellten im Feld standen, die Errichtung eines schwäbischen Kaufmanns-Erholungsheims in Urach in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime beschlossen und das zum Bau erforderliche Kapital in Höhe von rund 740 000 Mark innerhalb weniger Monate aufgebracht. Der Grundstein war bereits gelegt, doch die lange Dauer des Kriegs und die verhängnisvolle Inflation brachten die Einstellung des Baues. Nunmehr hat sich die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime nach langwierigen Verhandlungen bereit erklärt, die früher aus Württemberg zur Verfügung stellte Baufumme mit mehr als 60 v. H. aufzuwerten, wenn bis zum März die Industrie die restliche Summe aufbringt. Nun soll die Industrie trotz des notorischen Kapitalmangels und der Inanspruchnahme durch die Tübinger Jubiläumsspende und Hindenburgspende nochmals helfen, damit den württ. Angestellten es ermöglicht wird, schon im Winter 1928/29 in einer unserer schönsten Gegenden im eigenen Heim während der Urlaubszeit Erholung und somit Gesundheit und neue Arbeitskraft zu erlangen. Der Grundstod zum Bau ist vorhanden, so daß von der Wirtschaft noch ein Betrag von etwa 250 000 Mark aufgebracht werden muß. Als Form der Beteiligung für das schwäbische Heim sind besonders Zimmerkittungen vorgesehen, die für ein einbettiges Zimmer 3000 Mark und für ein zweibettiges Zimmer 5000 Mark betragen und die entsprechend den Wünschen des Stiefers benannt werden sollen. 120 Betten sollen im neuen Heim den Angestellten zur Verfügung gestellt werden. Das Rudolph-Sophien-Stift bei der Haltestelle Wildpark bei Stuttgart ist ein gepatchtes Heim, das den württ. Angestellten nur noch bis Ende 1928 zur Verfügung steht.

**Neresheim, 30. Dez. Gemeinsamer Obstbaumbezug.** Im Lauf des Spätherbstes kamen durch einen gemeinsamen Obstbaumbezug der Amtsförperschaft aus den Hohenloher Baumschulen und einer Baumchule im Ries 1568 junge Obstbäume, namentlich Äpfel- und Birnhochstämme, für die Gegend passende Sorten, in 28 Bezirks-gemeinden. Den Ankaufspreis erstatten die Besteller, die Nebenkosten trägt die Amtsförperschaft. In der ersten Novemberhälfte bei mildem Wetter und feuchtem Boden wurden die Bäume verpflanzt und gepflanzt.

**Dietenheim N. Laupheim, 30. Dez. Orkanartiger Sturm.** Seit Mittwoch herrschte auf hier ein sehr starker Sturm, der insbesondere in Wäldern und Obstanlagen schwer haufte und auch an Gebäuden und an der hiesigen Kirche erhebliche Dachbeschädigungen verursachte.

**Leutkirch, 30. Dez. Sturmchaden im Wald.** Der orkanartige Sturm der letzten Tage hat in den hiesigen städtischen Wäldern große Windbruchschäden verursacht. Insgesamt wurden vom Sturm etwa 1000 Festmeter ge-

worfen. Die Knabenbadhütte am Leutkircher Stadtweyer wurde vom Sturm weggerissen und am Abhang des Betherdammes auf den Kopf bezw. auf das Dach gestellt. — Bei Wurzach wurden vom Sturm zahlreiche Telefonmasten getnickt. Im Telegraphen- und Telephonverkehr gab es nicht unbedeutende Störungen. — In dem Wald zwischen Mittelbuch und Fischach wurden durch den Sturm eiliche hundert Bäume entwurzelt.

**Friedrichshafen, 30. Dez. Entwurzelte Bäume.** Der letzte Orkan hat in den Wäldern in der Umgebung der Stadt wieder ungeheuren Schaden angerichtet. Der Weg am Ostrand des Riedle vom Wasserturm zum Zeppelin-dorf ist durch die dort gefallenen Bäume derzeit unübergebar. Viele starke Bäume von ansehnlichem Durchmesser sind dem Sturm zum Opfer gefallen, im Riedle etwa 30 Stück mit ungefähr 20 Kubikmeter Holzanzahl. Auch im Seewald hat der Sturm prachtvolle Bäume, gesunde Tannen gefällt. Der Schaden wird auf 100 Kubikmeter geschätzt.

**Eglingen, N. Münsingen, 30. Dez. Er mäht im Dezember Dehmdgras.** „Grüne“ Weihnachten sind vorüber. Die schlechte Zeit vor Weihnachten benützte ein hiesiger Bürger, mit dem Senfe hinauszuziehen, um abgeerntetes Dehmdgras zu mähen und wollebds in seiner Scheune zu bergen. Solche landwirtschaftliche Arbeiten in der zweiten Hälfte des Dezember verrichten zu können, ist gewiß auf der Alb eine Seltenheit.

**Von der Bayer. Gesandtschaft.** Die Diensträume der Bayer. Gesandtschaft in Stuttgart werden sich vom 1. Jan. 1928 an im Haus Reinsburgstr. Nr. 8 (2. Stockwerk) befinden.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, 31. Dezember 1927.

Wir irren allesamt, nur jeder irret anders.

Lichtenberg.

**Silvester**

Der letzte Tag des Jahrs ist ein Tag wie alle anderen Tage. Kein Feiertagscharakter haftet ihm an. Und doch, es ist eben der letzte Tag eines Zeitraums von zwölf Monaten. Es ist der Tag, an dem besinnliche Menschen eine Rückschau halten. Und wenn sich der Tag in den Abend und in die Nacht hinüberwandelt, und wenn von den Kirch-türmen die Glocken läuten, dann strömen ganze Scharen in die Gotteshäuser, obwohl's doch kein Feiertag ist. „Des Jahres letzte Stunde“ oder irgend ein anderes Abschiedslied erklingt vom hohen Chor, und dann singt die Gemeinde andächtig ihr Lied.

Es ist begreiflich, daß sich um den Silvester (nach Papst Sylvester I. genannt) so mancher Volksbrauch rankte, und sonderlich um die Silvesternacht. Der Ausgang des alten und der Anfang des neuen Jahrs! Konnten da nicht die bösesten Dämonen lauern? Aber lautes Lärmen vertreibt sie. Dieser alte Aberglaube ist eben der Hintergrund für die oft so wenig erquicklichen Lärmzügen dieser Nacht. Und Silvester ist einer der vollständigsten Posttage. Daher das Bleigießen, das Lichtschneewimmen mit der Ruchschale, das Kesselschalenwerfen usw. Wenn der 12-Uhr-Mitternachts-schlag ertönt, dann ruft man sich die ersten Glückwünsche zu. Gern wird am Silvesterabend auch nochmals der Christbaum angezündet, und die Familie ist gemütlich beisammen. Vielleicht ist mancher dahingegangen, bevor das Jahr seinen Abschied nahm, dahingegangen ins ewig stille Land. Aber das Leben behält sein Recht. Und wenn die Silvesternacht in den Neujahrs morgen übergeht, dann soll ein neues, lebensstarkes Hoffen die Menschenherzen beflügeln.

**Feste und Veranstaltungen**

Nagold: 4.30 Uhr Weihnachtsfeier der Gewerkschaft der Eisenbahner in der „Traube“.  
Hattenbach: 1/6 Uhr Weihnachtsfeier des Turnvereins in der Turnhalle.

**Weihnachtsfeier der N. S. D. A. P.**

Der Glaube an Deutschland in der nationalsozialistischen Bewegung ist tief verankert und der Weihnachtsglaube der Deutschen sitzt tief in jedes Deutschen Brust. Darum ist es auch möglich, daß eine Partei wie die N. S. D. A. P. als politische Partei Weihnachten feiern möchte und es vor allem

**JLSE RÖMNER**

Roman von Elisabeth Borchart

75. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Sie rang die Hände. „Was nun, Ilse, was nun?“ rief sie ein über das andere Mal aus. Doch Ilse, die vielleicht selbst mehr des Trostes bedurfte hätte, tröstete sie:  
„Beruhige dich, Herzensmutter, eine Ilse Römer geht an einer unglücklichen Liebe nicht zugrunde, die stirbt nicht an gebrochenem Herzen — nur eins — trübsal wird lange dauern, ehe ich es überwunden haben werde.“  
„Was ist's, mein Kind?“  
„Ilse holte tief Atem.  
„Seine — Berachtung!“ stieß sie hervor.  
„Ilse, Ilse, er sollte dich verachten, er —“  
„Er hätte ein Recht dazu,“ vollendete Ilse dumpf, „denn er weiß ja nicht, daß ich meine Liebe zu ihm zu spät erkannt habe, er ahnt nicht, unter welcher Bedingung ich in Tworrau aufgenommen wurde. Er muß glauben, daß ich ein Spiel mit ihm getrieben, ihm meinen Brautstand abtrottelnd verheimlicht habe und —“ ein Aufschluchzen, das erste während ihrer Beichte, kam aus ihrer Brust — „es ist so bitter schwer, sich von einem geliebten Menschen verachtet sehen zu müssen.“  
Frau Römer nahm Ilse's Kopf in beide Hände und drückte ihn erdhütternd an ihre Brust.  
„So lieb hast du den Mann?“  
„Ja,“ erwiderte Ilse einfach, aber fest.  
„Um Gottes willen — wie willst du mit solcher Liebe Heinz gegenüberstehen?“  
„Es gibt nur einen Weg.“  
„Welchen?“  
„Ich muß Heinz mein Wort zurückgeben.“  
„Ist das?“  
„Willst du, daß ich ihm am Altar Treue geloben soll — mit der Liebe zu einem anderen im Herzen?“

„Um alles in der Welt nicht, Kind!“  
„Nun wohl.“  
„Der arme Heinz, er hat dich so heiß geliebt.“  
„Mutter, mach mir meine Pflicht nicht noch schwerer, als sie ohnehin ist; ich muß ja auch entsagen.“  
„Auch wenn du frei bist?“  
„Auch dann — uns trennt eine unüberbrückbare Kluft. Und nun habe ich eine Bitte: sprich mir nie wieder davon. Ich will gefunden und überwunden, und Schweigen macht das Ueberwinden leichter.“  
„Ich werde schweigen und gottlob, du bist mein starkes, gelundes Kind, du wirst überwinden.“  
„Ich werde, Mütterchen, und nun will ich in mein Zimmer gehen und mich zu dem Schweigen, was mir beschieden ist, vorbereiten und sauneme: zur Abgabe an Heinz.“  
„Bis in die Nacht hinein sah Ilse in heißer Seelenpein vor ihrem Schreibtisch. Es dauerte lange, ehe sie die rechten Worte zu finden geglaubt hatte. Endlich lag der Brief fertig auf der Platte und helle Schweiftröpfchen standen auf ihrer Stirn. Noch einmal überlas sie die Zeilen:  
„Lieber Heinz!  
Lieber — wenn ich Dich noch so reuen darf nach dem, was ich Dir heute mitteilen gewagt bin. Erschrid nicht und vergib mir im voraus! Du hast recht gehabt — ich habe mich verändert — ich bin eine andere im Fühlen und Denken geworden, ich bin nicht mehr dieselbe, der Du einst Dein Herz schenktest und Deinen Namen geben wolltest, und darum — kann ich nicht die Deine werden — niemals! Die Trennung von Dir hat mich belehrt, daß ich nicht solche Liebe für Dich fähle, wie sie zur Schließung einer Ehe notwendig ist, und daß ich sie nie fühlen werde. Ich bin Dir noch heute zugeneigt, wie die Schwester dem Bruder, mehr nicht. Sei mir auch ferner dieser treue Bruder, laß mich nicht entgelten, daß ich mich Dir damals so jung und unerfahren anverlobte. — Ich fähle es, daß ich Dir nicht angehören kann und darf. Ich müßte denn vor dem Altar einen Meineid lei-

ten, und dazu wirst Du mich nicht zwingen wollen. Nimm also Deinen Ring, Du Guter, Treuer und sei dank für alles, was Du mir je an Liebe gezeigt hast. Schide mir auch meinen Ring zurück und versuche, mich zu vergessen. Es gibt bessere und Deiner würdigere Frauen. Suche Dein Glück nicht mehr an meiner Seite, denn es wäre kein Glück. Und nun, alles Glück und Segen auf Dein teures Haupt, Heinz, und wenn Du es über Dich vermagst, so bewahre mir ein freundliches Gedächtnis. Bebe wohl!  
Nachdem Ilse diesen Brief abgehandelt hatte, war ihr todestraurig zu Mute, aber trotzdem zog sie glückliche Tränen in ihr Herz. Keine Lüge mehr, keine Heuchelei, alles klar und licht ferner in ihrem Leben!  
Das Bewußtsein stärkte sie und hob ihren Mut. Nur einmal wurde der Friede wieder gestört. Das war, als nach Wochen die Antwort von Heinz aus Nagold eintraf. Er schrieb:  
„Ilse, Ilse, wie konntest Du mir das antun? Nicht daß Du mit einem Male glaubtest, Deine Liebe für mich wäre nicht ausreichend für eine Ehe, nein, Ilse, täusche mich und Dich nicht, das Hindernis liegt an ganz anderer Stelle. Ein anderer Mann hat sich zwischen uns gestellt. Ich forschte nicht nach seinem Namen, aber ich habe den, der mir mein Glück stahl. Und nun, nimm Deinen Ring zurück und versuche, an des andern Seite glücklich zu werden. Heinz.“  
Ilse preßte die Hände im Schoß zusammen und blickte mit seltsam leerem, starrem Ausdruck oor sich hin.  
Vorbei und ausgegeben! Vielleicht auch von Heinz verachtet.  
Sie stöhnte schmerzlich auf. Die kalten Zeilen von Heinz, ohne Gruß, ohne Abschiedswort, schlugen ihrem Herzen eine neue, schwere Wunde, und dabei beßlich sie merkwürdige Furcht. „Ich habe den, der mir mein Glück stahl,“ schrieb er. Wenn er diesen nun erriet? Es konnte ihm, der so gut in ihrer Seele zu Isen verstand, nicht schwer werden. Was würde also geschehen, wenn Heinz nach Deutschland zurückkehrte, welche Folge würde ihr Schritt haben? — (Fortsetzung folgt.)

auch kann.  
zu klein se  
Weihnachte  
los“ hielt  
sprache, sp  
glatten, fre  
sorgenvollen  
der durch  
gar viel Fi  
das Grün  
Hoffnung a  
werde sie d  
sie erkannt  
eher werde  
ein einiges,  
sei Vortra  
ab mit Ges  
humoristis  
von Lösung.  
Theaterstü  
hat: „Du s  
Zaghaftigk  
deutsche We  
Können zu  
kam da zu  
und einbrin  
Namen der  
Dr. Seega  
es, männlich  
Retzung lie  
Kraft des  
— der Jee  
vermag —  
frohe Stund  
bringen dur  
S. A. der O  
Nachhause  
Gedanken i  
er an die J  
nis mit off  
an die deut  
linge und  
erfahren. D  
Kampfstück  
kein Dulden  
jense Idee,  
Vaterland!  
auch jeder e  
Vaterland!“

**Steuerterm**  
2. Jan.: 6  
5. Jan.: 1  
10. Jan.: 1  
15. Jan.: 1  
20. Jan.: 1

führen uns  
und erleben  
Druck der  
und Sinnen  
Die anderen  
Ein Riesen  
Maschinelle  
Auch der  
angepaßt.  
weile hat, fi  
Bundesgenö

**Rotfelle**  
wurde dies  
lassenen Ge  
haben und  
geffen hat.  
am heiligen  
Stille Nacht  
was das bei  
sonst nie ge  
Und schon n  
unsere Alten  
findchen ver  
lein erbelle  
und tiefen F  
der der Ob  
sich nicht h  
nachtsfeier d  
reiten. —  
zu verschöner  
vor unserer  
die in den  
und Zauber  
wie wir h  
Jahr 1927

**Rotfelle**  
hanjes. G  
4. Advent e  
lein einsames  
Gotteshaus.  
gedacht oder  
mit besonde  
war vor 40  
gerade 4. U  
Herzen den  
renovierten  
ausen und i  
altes Gottes  
des Erdreich  
Erde zur En  
Notwendigke  
müßten abge  
herauszuhebe  
Grundmauer  
nach Ansicht  
den Altertum  
Jahrhundert  
Turm vollstä  
der Chor, die  
ein 1/2 Ja  
begru, später  
In den von  
können wir

Stadtweher des Wetherstelt. — Bei Telephonmasten fehr gab es Bald zwischen Sturm ertliche

mächt im hachten sind bemühte ein, um abge- des in feiner Arbeiten in können, ist

traume der vom 1. Jan. (Stadtwert) be-

Land ander. hten berg.

alle anderen Und doch, un zwölf Mo- Menschen eine en Abend und n den Kirch- anze Scharen tag ist. „Des Abschiedslied die Gemeinde

(nach Papst ranke, und ng des alten da nicht die men vertreibt grund für die Nacht. Und e. Daher das tuchshate, das Winternachts- schwinde zu. der Christ- h beisammen.

Jahr seinen Land. Aber Silvesternacht in neues, le- efn.

haft der Eisen- vereins in der

U. P. sozialistischen Darum glaube der D. U. P. als es vor allem

en wollen. und sei be- gezeigt hat. erische, mich here Frauen. ite, denn es Segen auf es über Dich denken. Lebe Me.“

tte, wer ihr liche Friede i, alles klar

Mat. Nur as war, als egnapten ein-

tan? Nicht. ebe für mich Me. täusche ganz ande- den uns ge- der ich habe mm Deinen eite glücklich Me.“

n und blide hin. von Heins

Zeilen von ungen ihrem beschlich fe mein Glück riet? Es en verstand, eben, wenn Folge würde folgt.)

auch kann. Groß war die Zahl, die den Baldhornsaal fast zu klein sein ließ, die gekommen waren, um das Deutsche Weihnachtsfest zu feiern. Nach einem Eingangsmarsch „Feuert los“ hielt der Ortsgruppenleiter eine schlichte Begrüßungsansprache, sprach von dem Deutschen der früheren Zeit mit der glatten, freien Stirne und dem Deutschen der Jetztzeit, dem sorgenvollen, oft düsternen, gedrückten u. misstrauischen Menschen, der durch die Not der Zeit geboren wurde. Sei heute noch gar viel Finsternis in deutschen Landen, so leuchte doch wie das Grün des Weihnachtsbaumes und seine Lichter die große Hoffnung auf Deutschland ihnen voraus und das Hakenkreuz werde sie den Weg zur Schicksalswende führen, den Weg, den sie erkannt haben, so wie ihn Erich Lutendorf vorlebe. Nicht eher werde ihre Arbeit ruhen und ihr Sehnen gestillt sein, bis ein einiges, freies, deutsches und soziales Deutschland erstanden sei. Vorträge des Männerchors der Ortsgruppe, wechselten ab mit Solo und gemeinschaftlichen Gesängen, Musik- und humoristischen Vorträgen und schließlich einer reichen Gabenverlosung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Theaterstück in zwei Akten, das ein Fichte-Wort als Titel hat: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“. Deutsche Jagdbarkeit und deutscher Mut, deutsche Verzweiflung und deutsche Begeisterungsfähigkeit, deutscher Wille und deutsches Können zur Zeit der Befreiungskriege, genau so wie heute, kam da zu uns und pochte da leise und vielleicht auch heftig und eindringlich gegen jedes Mannes Herz und Gewissen. Im Namen der Gäste dankte der frühere Ortsgruppenleiter, Herr Dr. Seeger, den Veranstalter für den Abend und verlangte es, männliche, inhaltschwere Worte zu finden. Deutschlands Rettung liege nicht nur im scharfen Schwerte, sondern in der Kraft des deutschen Gemütes, im deutschen Idealismus — der Idealist ist nämlich der Mensch, der real zu denken vermag — und im sozialen Denken. Gar schnell vergingen frohe Stunden, die man in dem schön geschmückten Saale verbringen durfte, dem die schmucke uniformähnliche Kleidung der S. A. der Ortsgruppe eine besondere Note gab. — Auf unserem Nachhauseweg gingen dann vielleicht so manchem von uns Gedanken über das Erlebte durch den Kopf, vor allem wenn er an die Jugend dachte, die beim Deutschlandlied in Unkenntnis mit offenem Munde da stand und nicht mitsingen konnte, an die deutsche Jugend, die die große Zeit, die wir als Jünglinge und junge Männer erleben durften, vielfach nicht mehr erfahren. Deutsche Jugend, weilt du eigentlich nicht, um die Kampfsittlichkeit, die eure Brüder und Väter erfuhren, — kein Dulden, sondern die Tat, die alles überwand, sagt du jene Idee, der sie alles geopfert, für die sie alles getan? Fürs Vaterland! Stämme doch bald wieder die Zeit, wo jeder und auch jeder es stolz in die Welt rief: „Deutschland heißt mein Vaterland!“

- Steuerterminkalender für die Landwirtschaft Januar 1928
2. Jan.: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäude-Entschuldigungssteuer).
5. Jan.: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 15. bis 31. Dezember 1927 einbehalten worden sind.
10. Jan.: Umsatzsteuer. Abgabe der Voranmeldung und Bezahlung der Steuer hieraus. Für nicht buchführende Landwirte ist der Nachschuß im allgemeinen erhöht worden, die Steuer wird daher etwas höher werden als bisher.
15. Jan.: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 1. bis 15. Januar einbehalten worden sind.

Unsere „Feierstunden“

Führen uns dahin, wo wir alle gerne das neue Jahr erwarten und erleben möchten, im winterlichen Gebirge. Dort lastet kein Druck der Alltäglichkeit auf uns, dort jubeln unsere Herzen und Sinnen frei und ohne Hemmungen dem Kommenden zu. Die anderen Bilder zeigen: Das Hallenfest der Turner in Berlin. Ein Miesemamut aus Schnee, ein fernentbarbares Zielsschiff, Waschinelle Kab. Vorlegung und vieles andere Interessante mehr. Auch der Text hat sich dem heutigen Tag der Jahreswende angepaßt. So jemand Freude am Häuselchen oder gar Langeweile hat, findet in der „Käsel und Humor“ einen guten Bundesgenossen.

Kotfelden, 30. Dez. Eine besondere Weihnachtsfreude wurde diesmal mehreren unserer armen alten, einsamen, verlassen Gemeindegliedern bereitet. Auch sie sollten ihre Freude haben und sollten leben, daß das Christkind auch sie nicht vergessen hat. Wie werden sie ihre Ohren gespitzt haben, als sie am heiligen Abend plötzlich vor ihrer Türe singen hörten: Stille Nacht, heilige Nacht. Und ehe sie zur Besinnung kamen, was das bedeuten soll, ging die Tür auf und eine wunderbare, sonst nie gefannte Helle erleuchtete das dunkle, trübe Stübchen. Und schon wieder ertönte ein anderes Weihnachtslied. Bis sich unsere Alten deuten konnten, was vorging, waren die Christkindchen verschwunden, nur ein Christbaumchen mit seinen Lichtlein erhellte noch das Stübchen und lenkte eine stille Freude und tiefen Frieden in das Herz der Glücklichen. — Einige Kinder der Oberklasse waren die Christkindchen gewesen, die es sich nicht hatten nehmen lassen, aus dem Ertrag ihrer Weihnachtsfeier diesen armen Seelen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. — Auch der Gesangverein suchte den heiligen Abend zu verschönern und zu vertiefen, indem er auf dem freien Platz vor unserer Kirche einige Weihnachtslieder zu Gehör brachte, die in den Herzen aller Zuhörer einen weihnachtlichen Duft und Rauber weckte. Auch der lehe Abend des Jahres soll, wie wir hören, auf diese Weise feierlich gestaltet und das Jahr 1927 also beschloffen werden.

Kotfelden, 30. Dez. Zum Jubiläum unseres Gotteshauses. Ganz in aller Stille, ohne Sang und Klang hat am 4. Advent ein Geburstagskind seinen Festtag gefeiert. Es ist kein einlamenes, verlassenes Menschentum, sondern es ist — unser Gotteshaus. Wie viele oder wie wenige von uns haben dran gedacht oder haben es gespürt, daß die Glocken an diesem Tag mit besonderem Ernst und Nachdruck uns zu sich riefen. Es war vor 40 Jahren, am 18. Dezember 1887 und es war auch gerade 4. Advent, da durfte unsere Gemeinde mit dankbarem Herzen den Tag der feierlichen Einweihung der vollständig renovierten Kirche feiern. Sie hatte im Verlauf von 1 1/2 Jahren außen und innen ein ganz anderes Gesicht bekommen. Unser altes Gotteshaus hatte im Lauf der Zeit durch die Feuchtigkeit des Erdreiches sehr Not gelitten, konnte man doch fast zu ebener Erde zur Empore gelangen. Es ergab sich im Jahre 1886 die Notwendigkeit, dieses Uebel zu beseitigen. Große Erdmassen mußten abgetragen werden, um unsere Kirche aus dem Sumpfe herauszuheben. Bei diesen Abgrabungen wurden die alten Grundmauern und Teile der nördlichen Wand bloßgelegt, die nach Ansicht des sich damals in der Nähe von hier aufhalten- den Altertumsforscher Dr. Paulus aus dem 15. bzw. 12. Jahrhundert stammen. Außer den Abgrabungen wurde der Turm vollständig renoviert, ebenso wurde das Innere der Kirche, der Chor, die Kanzel, die Empore, die Orgel erneuert. Ueber ein 1/2 Jahr mußte damals die Gemeinde im Freien beginn, später im Schallotral dem Wort Gottes lauschen. In den von Pfarrer Werner aufgezeichneten Erinnerungen können wir darüber lesen: Es waren schöne Versammlungen,

die wir in dieser ungewohnten Weise hielten, welche gewiß allen noch lange in Erinnerung bleiben werden. Es war uns, als würde das Wort Gottes unmittelbar. Wie schön und erhebend war es doch, wenn bei klarblauem Himmel eine andächtige Menge der Predigt lauschte, welche teils auf selbst mitgebrachten Stühlen sich bequem machte, teils unter den Schatten der Bäume sich schlüpfte, teils auf der Mauer sich niederließ, teils auf Steinhügeln sich begnügte. Als das kühle Herbstwetter diese Gottesdienste unter Gottes freiem Himmel unmöglich machte — am 9. Oktober wurde der letzte dieser Gottesdienste abgehalten — mußte man seine Zuflucht in die Schule nehmen. Kaum konnte es die Gemeinde nunmehr erwarten, bis sie wieder einziehen konnte in das eigentliche Gotteshaus. Die Arbeiten wurden möglichst beschleunigt und so war es möglich, Weihnachten des Jahres 1887 in dem in neuem Glanze erstrahlenden Gotteshaus zu feiern. Groß war die Freude u. was laufen konnte, stürzte an diesem Tag in die Kirche, um Gott, dem barmherzigen Gott zu danken. — Und heute? Erwähnt soll zum Schluß noch werden, daß 4 Vertreter der bekannten und berühmten Familie Zeller hier in unserer Kirche Gottes Wort verkündeten. Es waren dies: Johannes Zeller, geb. 1548 gest. 1613, sein Sohn Johannes, geb. 1575 gest. 1635, dessen Sohn Johann Konrad, gest. 1683, ein Nachkomme der Denckendorfer-Linie: Wilhelm Heinrich, gest. 1787.

Oberjettingen, 30. Dez. Schultheißenwahl. Es wird uns geschrieben: Am nächsten Sonntag nachm. findet im hies. Schulhaussaal die Vorstellung der Bewerber um die erledigte Ortsvorsteherstelle statt. Von den 14 Kandidaten haben 2 Fachleute ihre Bewerbung zurückgezogen. Die Namen der Bewerber sind folgende: Georg Wolfer geb. 1872 in Oberjettingen, verh. Bauer Schulth. A. B. daselbst, Friedr. Vaitinger, 1897 in Oberjettingen, verh. Gärtner daselbst; gepr. Kandidaten: Phil. Schüle, 1900 Weingarten, led. Verm. Prakt. Landesfürs. -Beh. Stuttgart, Prüfungsnote 3a (ist zurückgetreten), Bruno Jundel, 1910 Stuttgart-Ostf., led. Verm. Prakt. Hall, 3b, Willy Diebert, 1903 Heidenheim, led. Verm. Prakt. u. Ratschreiber Dettingen a. d. Erms, 3a, August Bohn, 1902 Hall, led. Verm. Prakt. O. A. Neuenbürg, 3a, Silcher, Schultheiß, Warmbronn (ist zurückgetreten), Gustav Scherer, 1900 Wiberach a. Rh., led. Verm. Prakt. Waiblingen a. F., 3b, Wilh. Schüttler, 1895 Rinderfeld O. A. Mergentheim, verh. Schulth. u. Ratschreiber a. D., Verm. -Beamter, Ver. Arbeitsamt Göttingen, 3b, Anton Sigg, 1901 Bodnegg, led. Verm. -Aff. Bodnegg, 3b, Wilh. Seuser, 1901 Schwann O. A. Neuenbürg, led. Verm. -Prakt. Calw, 3b, Carl Sauer, 1902 Weingarten, led. Verm. -Prakt. O. A. Pflege Böblingen, 3b, Alfred Koch, 1901 Weingarten, led. Verm. -Aff. Schramberg, 3b, Otto Gröber, 1901 Denckendorf, verh. Obersekt., Oberamtspflege Eßlingen, 3b. Mit Rücksicht auf unsere hohe Gemeindevulage dürfte es sich empfehlen, uns auf einen Nichtfachmann zu einigen und diesen finden wir am Besten in dem seitherigen Amtsvormer Wolfer, welcher schon 2. Jahre die Geschäfte der Gemeinde leitet. Als langjähriger G. Rat und Stellv. des Ortsvorstehers und erfahrener Landwirt kennt er die Verhältnisse jedes einzelnen ganz genau und dürfte es deshalb auch nicht schwer fallen, wenn die noch fernstehenden ihm als Dankeschuld ihre Stimme geben. Damit wäre ein Wahlkampf erspart und bliebe der Friede erhalten.

Calw, 30. Dez. Zusammenschluß. Die Strickwarenfabrik von Chr. Ludw. Wagner, die einen Weltruf besitzt und sich durch Herstellung feiner, bediegener Strickwaren auszeichnet, hat sich mit zwei Stuttgarter und zwei Chemnitzer Fabriken zu einer Aktiengesellschaft zusammengeschlossen. Der Sitz der Gesellschaft ist Chemnitz. Fabrikant Emil Wagner wird Generaldirektor der Gesellschaft und wird seinen Wohnsitz in Chemnitz nehmen. Der Geschäftsbetrieb soll zunächst keine Veränderung erfahren. Die Fabrik hat bisher sehr vielen Leuten lohnende Heimarbeit gegeben. Ob diese Arbeit in gleichem Maße erhalten bleibt, wird von der Geschäftseinteilung des Konzerns abhängen. Für die Stadt bedeutet die Wegverlegung der Verwaltung einen fühlbaren Steueranfall.

Calw, 30. Dez. Untersuchung der Renteimer Quelle. Wie wir erfahren, werden heute unter Zuziehung eines Sachverständigen Untersuchungen über den Ursprung der Renteimer Quelle und ihre Verwendbarkeit u. für die städt. Wasserversorgung stattfinden. Man will zwei Rentner Salz in den oberen Teil des Hötelbachs einführen, um zu erproben, ob eine Verbindung zwischen Hötelbach und Renteimer Quelle besteht, eine Annahme, die sich voraussichtlich bestätigen dürfte.

Kottenburg, 30. Dezember. Richtigstellung. Das Bischöfliche Ordinariat von Kottenburg erklärt, daß die Nachricht, daß es das Läuten der Kirchenglocken in der Neujahrsnacht verboten habe, der Wahrheit nicht entspreche.

Letzte Nachrichten

Keine Verhandlungen über die Große Koalition vor den Wahlen

Berlin, 31. Dez. Angebliche parlamentarische Gerüchte über Verhandlungen zwischen dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten über die Herstellung der großen Koalition vor den Wahlen, entbehren jeder tatsächlichen Begründung. Die damit im Zusammenhang stehende Behauptung eines Berliner Spätabendblattes, daß der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, v. Guernard, ohne Vorwissen des Reichskanzlers Marx und der Fraktion des Reichstags diesbezügliche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und Demokraten eingeleitet habe, werden von maßgebender Zentrumsseite als frei erfunden bezichtigt.

Der Korridor muß verschwinden

Berlin, 31. Dez. Ein Berliner Blatt meldet aus London: Die Wochenchrift „Nation“ schreibt: Der Korridor, der Ostpreußen von Westpreußen trenne, sei unmöglich. Das Problem müsse im Interesse ganz Europas gelöst werden. Viele Leute glauben, daß diese Frage am besten vom Völkerbund behandelt würde. Wenn dies aber als eine zu große Belastung des Bundes erschiene, könnten dann nicht Großbritannien und Amerika eine gemeinsame Anstrengung unternehmen, um das zu tun, was nach unserer aller Empfindung notwendig ist? Wir wünschen, daß Polen gedeihe und den ihm zustehenden Platz unter den europäischen Nationen einnehme. Das aber müßte geschehen ohne Schädigung des europäischen Wirtschaftslebens. Wenn nichts unternommen werde, dann könne der Ausbruch eines neuen Krieges nur eine Frage der Zeit sein.

Poincaré über die Frankensabilisierung

Paris, 31. Dez. Nach dem Ministerrat am Freitag erklärte Poincaré einer amerikanischen Nachrichtenagentur,

daß ihre Meldung, Frankreich werde noch vor dem 1. Jan. zur Goldwährung zurückkehren, freie Erfindung sei.

2500 Kommunisten in Kanton hingerichtet

Naga, 31. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei der Unterdrückung des kommunistischen Aufstandes in Kanton insgesamt 20 russische und 2500 chinesische Kommunisten hingerichtet worden.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 3. Jan. A 18: Cardillac (7.30-9.30). — 4. D 18: Die Bohème (7.30-9.45). — 5. Hänel und Gretel — Coppelia (5-8.15). — 6. Die Meisterfinger von Nürnberg (6-11). — 7. E 18: Paganini (7-10). — 8. B 20: Lohengrin (8.30-10.30). — 10. B 21: Der Freischütz (7.30-10.30). — 11. D 20: Mona Lisa (7.30-10). Kleines Haus. 2. Jan. B 19: Die Jungfern vom Bischofsberg (7.30-10). — 5. E 19: Erotik (7.30-10). — 6. Peterchens Mondfahrt (3.30-5.45) — F 18: Reidhardt von Gneifenau (7-10.15). — 7. Peterchens Mondfahrt (3.30-5.45) — Sondermiete für Auswärtige 8: Die Reise gegen Gott (7.30-9.45). — 8. Peterchens Mondfahrt (3.30 bis 5.45) — D 19: Erotik (7-9.30). — 9. A 19: Die Reise gegen Gott (7.30-9.45). — 11. Zwölfstünd (7.30-10).

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 1. Januar: 11.30: Evangelische Morgenfeier: Reulohr. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Reulohrtheater. 16.30: Ein Reulohrbesuch bei der musikal. Familie. 18.00: Zeitangabe. 18.15: Vortrag: Jean Georges Ropetz (geb. 1727) und die Blüte des Stuttgarter Hofballetts. 18.45: Kurzgeschichten. 19.15: Vortrag: Unter Mitteleuropäern und Rumpliaten. 19.45: Zeitangabe, Sportfunk. 20.00: Bunter Abend. 22.45: Sportfunk-Rundrichtendienst.

Die neueste „Funt-Ilustrierte“ (20 S.) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Nagold.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Dez. 4,184 G., 4,192 A. S. p. H. D. Reichsanleihe 1927 86,75. 6 1/2 v. H. D. Reichs-Postschatzanzw. 92. W. Rente I 51,90. W. Rente ohne Ausf. 13,62. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,39 zu 1 Dollar. Warnung vor „Börseberatung mit Gewinnanteil“. Der Hauptverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes veröffentlicht folgende Warnung: Ein Herr Arthur Bohn ist es dt. zu Berlin-Köpenick verjendet nach der Provinz Rundschreiben, in denen es sich zur Lieferung von Börsentipps gegen Abonnement sowie zum Börseberatung gegen 10 v. H. des erzielten Reingewinns anbietet. „Für einen solchen kann ich“ — so heißt es in dem Rundschreiben — „natürlich nur Gewähr übernehmen, wenn Sie sich streng nach meinen Vorschlägen richten.“ Auch in letzterem Fall wird Herr Bohnstedt, dessen Persönlichkeit in ernsthaften Bankkreisen völlig unbekannt ist, für den Erfolg der von ihm empfohlenen Spekulationsgeschäfte schwerlich einstehen können. Anstrengungen dieser Art sind auf die Leichtgläubigkeit völlig unerfahrenen Personen berechnet. Das Publikum kann vor einer Verbindung mit derartigen „Beratern“ nur gewarnt werden.

Die Schloßgartenbau A.-G. Stuttgart schließt im Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Reingewinn von 155 881 Mk. ab. Bei am 16. Januar stattfindenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, 5 v. H. Dividende (im Vorjahr 4 1/2 v. H.) zu verteilen.

Die Abschlagszahlung auf die Dividende der Bergwerksaktien Reihe 4 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (3 1/2 v. H. des Nennbetrags) wird am 2. Januar auf den Dividendenbezugschein Nr. 3 der von der Reichsbahn ausgegebenen Gutscheine der Gruppe 1 ausbezahlt.

Konkurse: Johann Wilhelm Köber, Schneidermeister in Ulm-Eßlingen. Vergleichsverfahren: Georg Schiele, Parfümerie-, Del- und Fettwarenhandlung in Ulm.

Märkte

Heilbronn, 29. Dez. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 1 Ochse, 40 Jungriinder, 14 Kühe, 75 Kälber, 308 Schweine. Erlös aus 1 1/2 Jhr. Lebendgewicht: Ochsen 2, 54, Rinder 1, 57-58, 2, 50-53, Kühe 1, 32-38, 2, 27-31, Kälber 1, 74-76, 2, 66-68, Schweine 1, 63-65, 2, 60-62. A. Marktverkauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine schleppend. Schweinepreise. Sielmingen a. F.: Käufer 35-40, Milchschweine 23-35. — Wangen i. A.: Ferkel 13-21, Käufer 67. — Weilberstadt: Milchschweine 10-21. — Winnenden: Milchschweine 14-18, Käufer Schweine 30-45 Mk. Fruchtpreise. Wiberach: Kernen 14, Veken 9,50-9,80, Weizen 13-13,20, Roggen 12,50-12,80. — Chingen a. D.: Gerste 12,80 bis 13,20. — Leutkirch: Roggen 13,30, Gerste 12-13, Haber 10,80 bis 11,50, Milchfrucht 11. — Mengen: Gerste 13,20, Haber 11,20 bis 11,50. — Wangen i. A.: Haber 11-13, Gerste 13-14, Weizen 14,50-15 A. der Rentner.

Gestorbene:

Gültstein: Wilhelm Entenmann, Weichenwörter, 38 J. Alpirsbach: Joh. Melchior Müller. Freudenstadt: Gottfried Müller, Kupferstecher, 37 J. Charl. Bulvermüller, Bwe., 81 J. Hornberg: Joh. Gg. Luz, Schultheiß a. D., 53 J. Altensteig: Johannes Roh sen., alt Engelwirt, Veteran von 1870/71, 79 J.

Briefkasten der Schriftleitung.

E. B. i. A. Im Jahre 1893 am 28. September fand ein landw. Hauptfest in Cannstatt auf dem Wafen statt, an dem sich auch der hiesige landw. Bez. Verein beteiligte. Dagegen wurde am 17. Sept. 1898 hier in Nagold das landw. Bezirksfest in großem Rahmen auf dem Stadtdacker gefeiert. „Guten Appetit“ und „Prost!“ zu der gewonnenen Beite!

Nach Hatterbach. „Der Frühlingstraum“, dieser beliebte Roman von Fr. Lehne, der als Theaterstück vom Gesangverein aufgeführt wurde, ist schon gebunden zu M 4.— von unserer Geschäftsstelle zu beziehen.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Auflage liegt die Sparkassen-Rundschau Nr. 1 der Oberamtspar- und Girokasse Nagold bei, die wir der Beachtung unseres Leserkreises bestens empfehlen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Das Wetter

Unter dem Einfluß kalter Nordostwinde ist für Sonntag und Montag frostiges, aber heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

20 %  
Rabatt

# Inventur-Ausverkauf

20 %  
Rabatt

Von Montag den 2. Januar bis Samstag den 14. Januar findet mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf statt.  
Ich gewähre während dieser Zeit auf alle Waren



## 20 Prozent Rabatt.



2378

Es kostet alsdann zum Beispiel:

Meine bekannte Löwenhose	statt 11.50	im Inventur-Ausverkauf	M. 7.80
" " Zwirnhose	" 4.80	" " " "	" 3.84
" " prima Samtkordhose	" 11.50	" " " "	" 9.20

Bettzig, Damast, Unterrockflanell, Schurzzeug, Bettbarchent, Anzüge, Gummimäntel, Damenmäntel, Damenkleider enorm billig

20 %  
Rabatt

# M. Schloss - Nagold.

20 %  
Rabatt

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Wahl der Vertrauensmänner u. Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung.

Gemäß § 37 der Wahlordnung wird bekanntgegeben, daß sich das Wahlergebnis nicht geändert hat, das endgültige also mit dem vorläufigen, bereits im Amtsblatt veröffentlichten übereinstimmt.

Nagold, den 30. Dezember 1927. 2383  
Versicherungsamt:  
Dr. Raunecker, Amtmann.

### Prüfungen im Hufbeschlag

Prüfungen im Hufbeschlag werden abgehalten an den Lehrwerkstätten in Reutlingen am 23. Jan. 1928 vorm. 8 1/2 Uhr, Ulm am 24. Jan. 1928 vorm. 8 Uhr, Heilbronn am 26. Jan. 1928 vorm. 7 1/2 Uhr.

Hufschmiede, die sich nicht an den gegenwärtig stattfindenden Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die Lehrwerkstätte befindet, spätestens bis 5. Jan. 1928 einzureichen und dabei eine Gebühr von 60 M.M., sowie eine Prüfungsportel von 5 M.M. zu entrichten.

Näheres ist aus dem auf den Rathäufern aufliegenden Staatsanzeiger Nr. 304 ersichtlich.  
Nagold, den 30. Dezember 1927. 2379  
Oberamt: Dr. Raunecker.

### Ordnung in der Neujahrsnacht.

Auf die vom Oberamt im gestrigen Gesellschafter Nr. 305 angeordneten Maßnahmen wird zur genauen Beachtung ausdrücklich hingewiesen.

Beim Uebergang vom alten ins neue Jahr werden sämtliche Glocken geläutet.

Die Polizeistunde wird allgemein auf 2 Uhr nachts festgesetzt.  
Nagold, den 30. Dezember 1927. 2380  
Stadtschultheißenamt:  
Maier.

### Oberamtsstadt Nagold.

II. und letzte Liste. 2386

### Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelöst nachgenannte Damen und Herren:

Bartholomäi, Oberlehrer u. Frau, Bernhardt, Bauh. Spektor und Frau, Dambach, Studentat und Frau, Dröffel, Maria, Witwe (Fr. Ch. Seigle), Dröffel, Maria, Fr., Egeler, Oberlehrer u. Frau, Fochl, Kontrollsekretär u. Frau, Häfeler, Adolf und Frau, Häcker, Vorstd. d. Lvw. Schule, Heß, Güterbesorger und Frau, Hezer, Fr., Schmitt u. Oberat u. Frau, Holzinger, Dentist u. Frau, Kapp, Heimr., Tuchmstr. u. Frau, Kapp, Heimr., Tuchfabr. u. Frau, Kapp, Wilh., Tuchfabr. u. Frau, Kläger, Uhrmstr. u. Oberat u. Frau, Klotz, Gustav, Holzbildhmr. u. Frau, Knoll, Theod. Eberh. u. Frau, Kurlenbauer, Gasthofbesitzer u. Frau, Kurb, Reg.-Bmstr. (an Gew. Schule) u. Frau, Lang, Stadtmstr., Lenz, G., Rechn. Rat u. Frau, Lenz, G., Stadtpfl., Pfander, Frau u. Sohn Rudolf, Rittergut Dürrenhardt, Pöffel, Stadtpfarrer und Frau, Raaf, Jul., Gärtnerbes. u. Oberat u. Frau, Rißt, Hauptlehrer u. Frau, Rumpp, Gewerbelehrer u. Frau, Sandler, Oberlehrer u. Frau, Sannwald, Gewerbelehrer und Frau, Schleiner, Amtspers. Rat u. Frau, Schmid, Stud. Rat und Frau, Schraeder, Wilh., Oberat und Frau, Schwan, Carl, Weinbändler u. Frau, Schuster, Fr., Gärtnerbes. u. Frau, Seeger, Gottfr. u. Edhne, Bäckerei, Stihel, Chr., Schmitt u. Oberat u. Frau, Wieland, Präzeptor. Gesamterlös 241.- RMk.

Allen denen, die von dieser wohlthätigen Einrichtung Gebrauch gemacht haben, sagt herzlichsten Dank!  
Der 30. Dez. 1927. Ortsfürsorgekasse: Lenz.

### Schreib- u. Copiertinte

zu haben bei G. W. Jaiser.

Anna Hörmann Emilie Hörmann  
Hans Rechkämer Erwin Bauer  
Verlobte  
Nagold Baden-Baden Nagold Pforzheim  
Neujahr 1928.

### Nagold.

## Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung erlaube ich mir mitzutellen, daß ich in meinem Hause, Moltkestraße 20, eine

## Neuwäscherei und Bügel-Anstalt

eröffnet habe und ich bitte um geneigten Zuspruch. Pünktliche und schonendste Behandlung der Wäsche wird zugesichert.

Jede Wäsche wird für sich behandelt, jederzeit kostenlos abgeholt und zurückgebracht. Sie wird auf Wunsch als Nachwäsche, getrocknet oder schrumpftüchtig bei billigster Berechnung geliefert.

## Julius Brenner

Neuwäscherei und Bügelanstalt

Moltkestraße 20.

## 10% Rabatt

gewähre ich von heute ab wegen vorgerückter Saison auf sämtliche

## Wintermäntel Winterlodenjuppen

Gestrickte Sweater  
Jumper - Westen  
und Arbeitsjacken

## Christ. Theurer

Herren- und Knabenkonfektion

Bahnhofstraße Telefon 116.

Freundlich 2334

## möbl. Zimmer

ab 1. Januar

zu vermieten.

Nähere Auskunft b. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 2387

Einen gut erhaltenen

## Milchwagen

(Federprüfchenwagen)

verkauft

die Kollektorengesellschaft Efringen.

Vorstand.

### Taberkulosesprechstunde

Montag, 2. Januar von 1 Uhr ab im Bezirkskrankenhaus. 2385

### Auf Silvester

### Frische

## Berliner

## Konditorei GAUSS.



Zu Nr. 1.

stets vorrätig bei

## Buchhandlung Zaiser

Nagold.



### Silvester-Konzert

2385 Nagold.  
von heute abend 9.30 ab im „Löwen“ Kurlenbauer.

### Stilkleider

die große Mode, Kleidung für Gesellschaft, Nachmittag und Sport, nur Allerletztes bringt d. Winterband von Beyers Modelführer. Für 1.50 M zu haben bei Buchhandlung Zaiser

Sonntag punkt 9 Uhr in der Kirche zur Probe.

### Evangel. Gottesdienste in Nagold

am Silvesterabend (31. Dez.) 7 1/2 Uhr Predigt (Otto). Das Opfer ist für das Vereinshaus bestimmt.

Neujahrstfest (1. Jan.) Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Pöffel), i. Anschließ. Beichte und hl. Abendmahl. Anmeldungen hiezu nach dem Silvestergottesdienst.

Neujahrstfest (31. Dez.) 7 Uhr Predigt (Pöffel). Neujahrstfest (1. Jan.) Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Riß. Schmid).

### Methodist. Gottesdienste

Nagold: Silvesterabend 1/10 Uhr Predigt. Sonntag, 1. Januar. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (J. Schmeißer) Nachm. 2 Uhr Gemeindefest. Abds. 8 Uhr Jugendbund. Von Montag abds. 8 Uhr an Allianzgebetstunde. Erscheinungsfest, 6. Jan. vorm. 1/10 Uhr Predigt.

Ehhausen: Silvesterabend 1/10 Uhr Predigt. Von Montag bis Freitag abds. 8 Uhr Allianzgebetstunde.

### Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 1. Jan. Neujahrstfest. 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 1/10 Uhr Gottesdienst in Nagold. 2 U. Andacht, Freitag, 6. Jan. Hohes Erscheinungsfest. Herz Jesu-Freitag, 8 Uhr Generalkommunion, 1/10 U. Hochamt, 2 Uhr Deutsche Beiper.